

Ausstellung

Bild-Musik/Musik-Bild

GEORG POPP

*Rudolf-Dieter Kraemer (Hg.): Musik und Bildende Kunst. - Essen: Die Blaue Eule 1990.
(Musikpädagogische Forschung. Band 10)*

Für die Begleitausstellung anlässlich der AMPF-Jahrestagung 1988 in Augsburg wählte ich drei Bilder zum Zyklus „Neun Klavierstücke nach Bildern und Vorbildern“ von Friedhelm Brusniak (Mösel Verlag Wolfenbüttel, 1983) aus. In der genannten Ausgabe hatte der Augsburger Komponist nicht nur Interpretationshilfen, sondern auch Anregungen zum Komponieren gegeben, indem er stichwortartig die Impulse zur jeweiligen Komposition und das verwendete Tonmaterial beschrieb.

Von Anfang an war bei seiner künstlerischen Tätigkeit die Malerei maßgeblich von der Musik beeinflusst. Ich hatte mir angewöhnt, bei der Arbeit an einem Bild stets das gleiche Musikstück zu hören. Dabei fiel mir auf, daß fantastische Wolkenlandschaften, die ich 1979-82 gemalt hatte, keine reinen Fantasiegebilde, sondern Visualisierungen von Stimmungen der jeweils gehörten Musik darstellten. Von diesem Zeitpunkt an setzte ich mich intensiv mit der Frage auseinander, welche Bilder bei systematischen Vorgehensweisen entstehen würden.

Mit meinen begrenzten pianistischen Möglichkeiten befaßte ich mich mit ausgewählten Werken der Klavierliteratur, vor allem mit Johann Sebastian Bach, Edvard Grieg, Frédéric Chopin und erarbeitete mir ein System der Zuordnung von Tonhöhe zu Farbwert. Die Ergebnisse dieser mechanischen Übertragungsweise waren zwar farblich interessant und ästhetisch durchaus befriedigend, die eigentliche Intention des Komponisten hatte ich jedoch nach meinem Ermessen nur unzureichend erfaßt. 1986 lernte ich Friedhelm Brusniak kennen, Durch die eingehenden Gespräche mit ihm über die Problematik seiner Versuche einer Übersetzung von Musik, vor allem hinsichtlich der Zeit-Raum-Frage, wurden die Arbeiten an dem Zyklus wesentlich beeinflusst.

Invention (Anregung: Komplementär-Rhythmik der zweistimmigen Invention F-Dur von J.S. Bach)

Nach der mechanischen Zuordnung von Tonhöhen zu Farbwerten faszinierte mich die Vorstellung des nachempfundenen Cembalo-Klanges. Die Mechanik dieses Instruments brachte mich auf den Gedanken, die über das (Klang-)Farb-

band gelegte Folie aufzureißen, um die darunter liegenden Farben sichtbar zu machen (Format 293 x 25 cm).

Reigen (Anregung: Spielerisch tanzende Kinder auf einem Schulfest)

Die Bewegungsabläufe, die sich naturgemäß im Notenbild niedergeschlagen hatten, schienen mir für ein (Klang-)Farbband anderer Art besonders geeignet. Über den ostinaten kreisenden Spielfiguren der linken Hand tanzten die melodischen Gedanken in „adiasthematischen“ „Farbnoten“ (Format 471 x 25 cm).

Gebrochene Akkorde (Anregung: Gebrochene Akkorde in Septen und Nonen)

Die klanglich mehrschichtig angelegte Komposition bot die Möglichkeit, durch Übereinanderlegen der Farben zu neuen unerwarteten Farbklingen analog der Wirkung des Dämpfungs-Pedals zu gelangen (Format 352 x 25 cm).